

Protokoll der Sitzung des Bezirkseleiternausschusses Steglitz-Zehlendorf vom 16.1.2011

Ort: Aula der Fichtenberg Schule

Beginn: 19.30 Uhr Ende 21.50 Uhr

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende referiert Herr Harnos, Schulaufsicht Steglitz-Zehlendorf über die Aufnahmekriterien der Steglitz-Zehlendorfer Oberschulen. <http://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/verwaltung/schule/oberschulbroschre.html>

Grundsätzlich gelte die Formel: 10 % Härtefälle, 60 % unterschiedliche, von der Schulkonferenz selbst festgelegte Kriterien, 30 % Losverfahren (bei Übernachfrage). Geschwisterkinder oder Alleinerziehend gelten nicht als Härtefallkriterium. Bei der letzten Schulplatzvergabe sei die Härtefallquote nicht ausgeschöpft worden. Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf müssten vorher aufgenommen werden. Erst danach zählten die 100%.

Die meisten Schulen hätten das Kriterium der Förderprognose gewählt, die aus den doppeltem gewichteten Noten für Deutsch, 1.Fremdsprache, Mathematik und Naturwissenschaften der letzten beiden Halbjahre errechnet wird. Bis zu einem Notenschnitt von 2,2 (unter bestimmten Bedingungen auch bis 2,7) gilt die Empfehlung fürs Gymnasium. Bei den Kriterien könnten je nach Profil bestimmte Fächer gewichtet werden. Herr Harnos zählt einige Beispiele auf: Fichtenberg Schule 25% Sozialkompetenz, 75% Förderprognose. Beethoven: Tests für die Profilklassen, die zuerst gefüllt werden, für die übrigen Plätze gelte dann das Losverfahren. Das Losverfahren gelte praktisch nur für den Erstwunsch. Mit dem neuen Verfahren sei es zu ungefähr genauso vielen Widersprüchen gekommen, wie vorher, in Steglitz-Zehlendorf sogar zu einer weniger großen Zahl. Ungefähr 25 Schüler seien entgegen ihrem Wunsch nicht in Steglitz untergekommen. Im nächsten Verfahren werde es in den Gymnasien größere Kapazitäten durch den Wegfall des Doppeljahrganges geben.

In der anschließenden Podiumsdiskussion zu der Frage, welche Übergangskriterien wünschenswert wären, mit dem Vorsitzenden des Landeselternausschusses, Herrn Peiritsch, der Qualitätsbeauftragten des Senats, Frau Ruby Mattig-Krone und dem Leiter der Fichtenberg Oberschule, erläutert Herr Leppin seine positiven Erfahrungen, mit dem Aufnahmekriterium der sozialen Kompetenz (gesellschaftliches Engagement, Schülersprecher, Lotse, Konfliktlose). Dagegen habe es keine rechtlichen Widersprüche gegeben. Er wünscht sich, von den reinen Notenkriterien abzugehen und würde z.B. gerne Schüler der kooperierenden, auf demselben Grundstück liegenden Grundschule, bevorzugt aufnehmen. Frau Mattig-Krone berichtet, dass die Senatsverwaltung überlege, zum nächsten Jahr noch einmal die Kriterien zu überdenken. Wichtig sei, dass alles gerichtsfest sei. Befürchtungen aus dem Publikum, Notenkriterien führten zu reinen Mädchenklassen entkräftet sie. Insgesamt sei der weibliche Anteil nicht gestiegen, da durch das Losverfahren viel Jungen in die Schulen kamen. Herr Peiritsch wünscht sich eine bessere Schülerdurchmischung und eine bessere Datenerfassung der Schüler, um genauer planen zu können. Allgemein wird im Publikum die Gefahr gesehen, dass sich „Eliteschulen“ und Restschulen entwickeln. Von den reinen Notenkriterien (Stichwort n c im Kindergarten) solle man wegkommen. Geschwisterkinder und Wohnortnähe solle wieder in den Kriterienkatalog aufgenommen werden. Die Schulen seien in ihren Kiezen verankert, das solle auch zum Ausdruck kommen. Auch die inklusive Schule sei eine regionale Schule.

Zum eingefügten Tagesordnungspunkt „Zusammenarbeit der Grundschulen“ erläutert Herr Hansen, GEV-Vorsitzender der Mühlenau Grundschule, seinen Wunsch, eine bessere Kooperation und Kommunikation der Grundschulen zu erreichen. Zu diesem Zweck werden die BEA-Vertreter gebeten, diesen Wunsch an ihre GEV-Vorstände heranzutragen und sie zu bitten, ihre Kontaktdaten zur Verfügung zu stellen, damit Frau Specht ein Treffen organisieren kann.

Frau Stockhausen-Doering berichtet aus dem Schulausschuss: In Sachen Baumaßnahmen könne im Moment nur Stillstand vermeldet werden, da aufgrund des Regierungswechsels ein Nothaushalt (vorläufige Haushaltswirtschaft) herrsche und bis der neue Haushalt in Kraft trete (nicht vor dem Sommer!) nur angefangene Maßnahmen weitergeführt werden und neue nur bei Gefahr im Verzuge begonnen werden könnten. Die Sanierungen, die in der I-Planung für 2012 vorgesehen sind, könnten frühestens im September in Auftrag gegeben werden. Diese Sperre gelte auch für Behindertentransporte und den Schuletat einschließlich PKB, wie Herr Leppin ergänzt.

Der Bitte der Schulstadträtin, dass von Fragen in der Einwohnerfragestunde des Schulausschusses abgesehen werden sollten, sondern die Probleme besser im Bezirksschulbeirat behandelt werden sollten, wird der Wunsch entgegnet, doch bei aktuellen Fällen, die Probleme sofort den BVV-Verordneten, die über den Haushalt entscheiden, vortragen zu wollen.

Zur drohenden Abwanderung von Lehrkräften berichten die Elternvertreter, dass am Werner von Siemens-Gymnasium ein Lehrer gehen werde, an Paulsen und Herman-Ehlers jeweils 3 Stellen frei würden. An Beethoven seien 17 Freistellungsanträge gestellt worden.

Aus dem Bezirksschulbeirat berichtet Herr Draheim, dass noch kein neuer Schulentwicklungsplan bestehe, der nötig werde, weil der Senat den Bau der Kopernikusschule am Osteweg stoppte. Es bestünden Überlegungen, die Kopernikusschule an ihrem alten Standort in der Lepsiusstraße auszubauen, Thienemann und Freidrich-Bayer-Schule zu fusionieren.

Ein weiteres Thema sei Brandschutz gewesen.

Aus dem Landeselternausschuss berichtet Herr Peiritsch über den Jahresrückblick, die anstehenden Neuwahlen und die Positionspapiere zu Gymnasien, Schulesen und Musikunterricht, die auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen.

Aus dem Landeschulbeirat berichtet Frau Stockhausen-Doering über den Jahresrückblick, einem Referat zum Institut für Schulqualität (s. vorletzte Sitzung „LehrerSelbstevaluation“), das u.a. für die Schulinspektion zuständig ist. Einem Bericht aus dem Landesjugendhilfeausschuss mit Schwerpunkt der sich stetig verändernden Bestimmungen zum Bildungs- und Teilhabepaket.

Mit einem Dank an den Hausherrn, Herrn Leppin, endet die Sitzung um 21.50.